

Kurzdossier:
**Die Auswirkungen von
COVID-19 auf Ernährungssicherheit
und Ernährung**

Deutsche Übersetzung: Deutscher Übersetzungsdienst der Vereinten Nationen, New York (DÜD-VN).

Fragen zur Übersetzung sind an den DÜD-VN zu richten, der die Verantwortung
für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Übersetzung übernimmt.

Copyright © Vereinte Nationen

Situation, in der die Menschen weniger Geld zur Verfügung haben, steigen in einigen Ländern die Grundnahrungsmittelpreise.

- Bereits vor dem Ausbruch der Pandemie litten über 820 Millionen Menschen unter chronischer Ernährungsunsicherheit. Nach neuesten Daten hat für 135 Millionen Menschen die Ernährungsunsicherheit Krisenausmaße bis hin zur Hungersnot angenommen.³ Diese Zahl könnte sich durch die Auswirkungen von COVID-19 noch vor Jahresende nahezu verdoppeln.⁴ Auch leiden derzeit weltweit 144 Millionen Kinder unter fünf Jahren, also mehr als jedes fünfte Kind,

an W.7 (t)2Coruu (n)J-14riat10.1 (e)-16/1.5(t)2Cogt 4M295.546 Td(d)-6M295.540 -1.546 4lionen

MensmmnAt 4.3 (z.011 Tw Tc 0 (s)3.5 (un)5.9 (s)6. Tc -w 5.5385 0 0 5.5385 156.321 561.2332 Tm(3)Tj65.7484 47.6 161

tourismusabhängigen Volkswirtschaften wird es zur Schaffung der Haushaltsspielräume, die zur Deckung des Ernährungsbedarfs der Bevölkerung und für Maßnahmen zur Förderung des Wachstums und Beschleunigung der Erholung notwendig sind, einer umfassenden Umschuldung bedürfen.

- Die Pandemie setzte darüber hinaus zu einem Zeitpunkt ein, zu dem Ernährungssicherheit und Ernährungssysteme ohnehin schon unter Druck waren. Schon vor COVID-19 war die Ernährungssicherheit vielerorts durch Konflikte, Naturkatastrophen, Klimaänderungen und ganze Kontinente erfassende Schädlingsplagen und Seuchen gefährdet. Für die Menschen in Ostafrika beispielsweise geht von sich gegenseitig verschärfenden Katastrophen eine „dreifache Bedrohung“ aus, bei der inmitten des COVID-19-Ausbruchs anhaltende heftige Regenfälle die Bekämpfung der Schwärme von Wanderheuschrecken erschweren.⁹ Unterdessen gefährdet die seit Jahrzehnten schlimmste Heuschreckenplage die bevorstehende Ernte.¹⁰
- Die COVID-19-Pandemie führt uns auch in alarmierender Weise vor Augen, dass die Ernährungssysteme der Welt dringend umgestaltet werden müssen. Global betrachtet verschärfen diese Systeme den Klimawandel und die immer größere Ausmaße annehmende Umweltkrise unseres Planeten. Sie sind für fast ein Drittel aller Treibhausgasemissionen verantwortlich und tragen nach wie vor zum erheblichen Rückgang der Biodiversität bei.¹¹ Im Hinblick auf die Produktion, die Verarbeitung, den Vertrieb und den Konsum von Nahrungsmitteln sowie die Entsorgung von Abfällen ist rasches Umdenken dringend geboten. Die aktuelle Krise kann als

Wendepunkt für eine Neuausrichtung und Umgestaltung der Ernährungssysteme dienen, um sie inklusiver, nachhaltiger und widerstandsfähiger zu machen.
C

- Im Folgenden werden die bereits genannten Aspekte der Herausforderung analysiert

ERKLÄREN, DIE IN DIESEN BEREICHEN BESCHÄFTIGTEN SCHÜTZEN UND DIE NATIONALEN UND INTERNATIONALEN HANDELSKORRIDORE OFFENHALTEN, um die Funktionsfähigkeit unverzichtbarer Bestandteile der Ernährungssysteme in allen Ländern durchgängig zu gewährleisten.

- > **ANNÄHERND IN ECHTZEIT OPERIERENDE ÜBERWACHUNGSSYSTEME FÜR DIE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT AUSWEITEN**, die aktuelle, verbesserte und mit Geoinformationen versehene Daten liefern, um die entstehenden Auswirkungen der Pandemie messen und besser verstehen zu können, wer wo unter Hunger und Fehlernährung leidet.
- > **SICHERSTELLEN, DASS DIE HILFS- UND KONJUNKTURPAKETE BEI DEN BEDÜRFTIGSTEN ANKOMMEN** und dabei unter anderem der Liquiditätsbedarf kleiner Nahrungsmittelproduzenten und ländlicher Betriebe, insbesondere solcher, die von Frauen und jungen Menschen geführt werden, gedeckt wird und dass diese Pakete koordinierte internationale Unterstützung erhalten, die dem sich verändernden nationalen Finanzierungsbedarf entspricht.

Zweitens – Stärkung der ernährungsbezogenen Leistungen der Sozialschutzsysteme: Angesichts der sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie werden Hunderte Millionen Menschen während und möglicherweise auch nach der Krise auf Sozialschutzsysteme angewiesen sein.

- > **NAHRUNGSMITTEL- UND ERNÄHRUNGSHILFE MÜSSEN ZENTRALE BESTANDTEILE**

S-127.2 0 2.3 34.9 6.6 10.8 8.6 11.39 5.3 28.3 10.3 1.3 3.39 5 30 5.8 10.3 11.E9-19: 6.7 K
A287017 245 3 0560 (8 15 13 I J0 T03 T 28.178 0 T 0 J0.045 T 03.045 T 28.178 -1.557 T 0 1.2 0 156-6 44.E9- M)58: 6 14

Menschen besser schützen. Ziel sollte ein Ernährungssystem sein, das dem Bedarf der Weltbevölkerung und der Tragfähigkeit der Erde gleichermaßen Rechnung trägt. Wir müssen Investitionen in die Bekämpfung und Überwindung von COVID-19 nutzen, um das längerfristige Ziel einer inklusiveren und nachhaltigeren Welt zu erreichen, unter anderem indem wir:

- > **ERNÄHRUNGSSYSTEME SO UMGESTALTEN**, dass sie natur- und klimafreundlicher werden;

- > **DIE GRUNDLAGEN FÜR EINEN INKLUSIVEREN, UMWELTFREUNDLICHEREN UND STABILEREN AUFSCHWUNG SCHAFFEN** und in diesem Zuge sicherstellen, dass die Ressourcen für die Bewältigung von COVID-19 so eingesetzt werden, dass mit dem Aufbau ein Wandel einhergeht, und alle Maßnahmen erkenntnisgestützt sind;

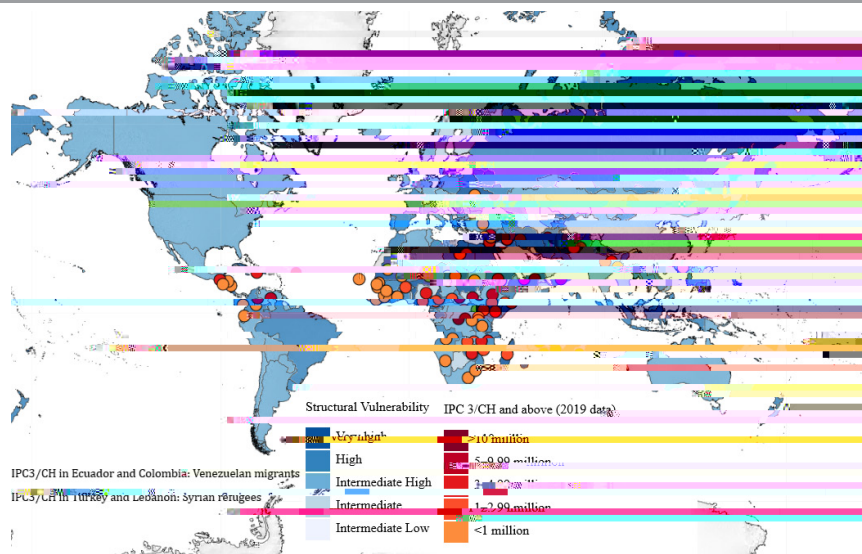
- > **DEN VOM GENERALSEKRETÄR ANBERAUMTEN ERNÄHRUNGSSYSTEMGIPFEL 2021** sowie dessen Vorbereitungsprozess als Gelegenheit wahrnehmen, inklusive Dialoge zu führen und die interessenpluralistischen Maßnahmen in Gang setzen, die notwendig sind, um den Hunger zu beenden und die Gesundheit und das Wohl der Menschen und der Erde zu mehren.

Es darf nicht vergessen werden, dass diejenigen, die bereits vor Beginn der Krise unter erheblichem Nahrungs- und Nährstoffmangel litten, durch die Nahrungs- und Ernährungskrise im Zusammenhang mit COVID-19 am stärksten gefährdet sind.

Mehr als 820 Millionen Menschen waren vorher schon von Ernährungsunsicherheit betroffen.¹⁸ 135 Millionen dieser Menschen waren nach der Integrierten Phasenklassifikation zur Ernährungssicherheit, die weltweit angewendet wird, um die Gefahr eines Nahrungs- und Ernährungsausfalls objektiv zu messen und Prioritäten für Ressourcen und Maßnahmen festzulegen, den Phasen „Krise“, „Notstand“ oder „Hungersnot“ zuzurechnen.¹⁹ Schätzungen des Welternährungsprogramms zufolge könnten bis Ende des Jahres weitere 130 Millionen Menschen unter diese Kategorie fallen.²⁰ Annähernd in Echtzeit operierende Überwachungssysteme für die Ernährungssicherheit von Haushalten sowie Schätzungsmodelle lassen dar

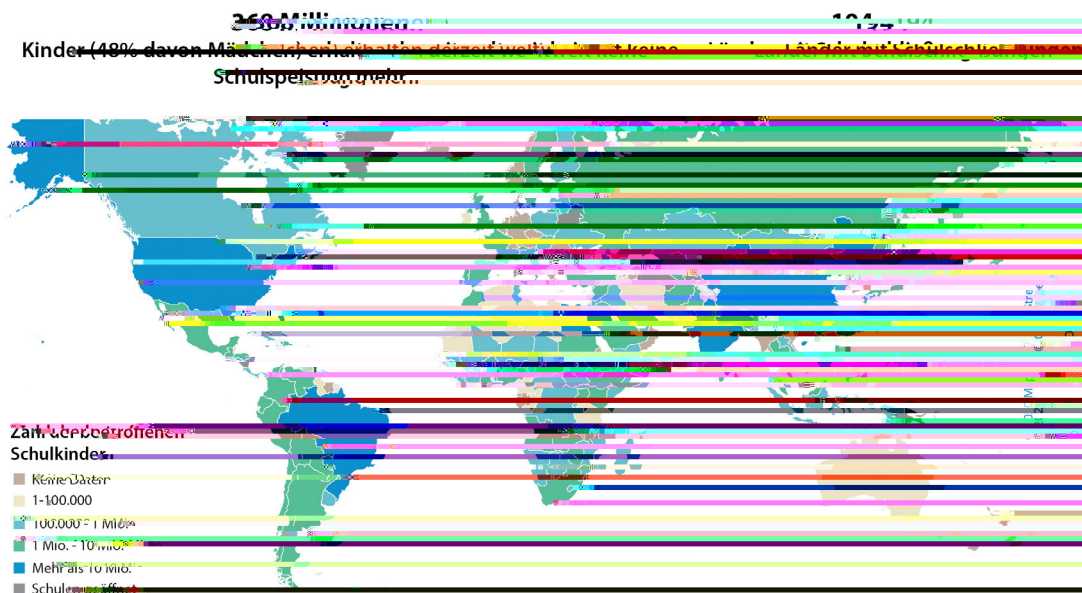
SICH ÜBERLAGERnde BEDROHUNGEN

Die Regenzeit von März bis Mai war in Ostafrika eine der regenreichsten in der Region seit 1981 und folgte auf die Rekordniederschläge der Regenzeit von Oktober bis Dezember 2019. Die frühen Regenfälle und die überdurchschnittliche Niederschlagsmenge ab Februar begünstigten in Burundi, Kenia, Ruanda, Somalia, Tansania und Uganda die Vorbereitung des



nen armen Menschen stellen, die Nutztiere

ABBILDUNG 4: GLOBALE ÜBERSICHT ÜBER SCHULSPEISUNGEN WÄHREND DER DURCH COVID-19 BEDINGTEN SCHULSCHLIESSUNGEN (STAND: 20. MAI)



7JLJQR †NL FPYZFQNXNJWYJ)FYJS FZX IJW LQTGFQJS GJWXNHMY GJW 8HMZQXUJNXZSLJS \ MWJSI IJW IZWHM hier)NJ NS INJXJW 0FWYJ FGLJGNQIJYJS ,WJS_QNSNJS ZSI 3FRJS ZSI [JW\JSIJYJS 'J_JNHMSZSLJS NRUQN_NJWJ durch die Vereinten Nationen.

- arme Menschen auf dem Land, deren Einkommen von der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft abhängig ist und die sich beim Zugang zu Nahrungsmitteln und Basisgesundheitsdiensten zusätzlichen Einschränkungen gegenübersehen,
- Flüchtlinge und Vertriebene, die beim Zugang zu Erwerbstätigkeit, Landnutzungsrechten, Bewegungs- und anderen Freiheiten rechtlichen Einschränkungen unterliegen und die gegenwärtig zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse auf den informellen Sektor oder auf humanitäre Hilfe angewiesen sind.³⁰

Vielen weiteren unter Hunger und Fehlernährung leidenden Menschen ist der regelmäßige, verlässliche und sichere Zugang zu Nahrungsmitteln mit hohem Nährwert aufgrund von Faktoren

verwehrt, die sich ihrem Entzug entziehen. Darunter fallen:

- die 368 Millionen Schulkinder, die Ende Mai ohne die Schulspeisungen auskommen mussten, die den Großteil ihres täglichen Ernährungsbedarfs gedeckt hatten;³¹
- Menschen, die eine besondere Nährstoffversorgung erhalten, wie Frauen und Kinder innerhalb der ersten tausend Tage ab der Zeugung, Kranke, ältere Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen;
- Kinder, die von ihren Müttern oder Betreuungspersonen getrennt sind, ungeachtet des Grundes;

³⁰ Ebd.

³¹ <https://www.wfp.org/news/new-digital-map-shows-terrible-impact-covid-19-school-meals-around-world>

3. Den Auswirkungen der Pandemie und wirtschaftlichen Schocks muss durch Notfinanzierung vorgebeugt werden

Die Krise wirkt sich auf alle Akteure im Ernährungssektor aus. Erzeuger, kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe und Finanzinstitutionen könnten aufgrund von eingeschränkten Produktionskapazitäten, begrenztem Marktzugang, ausbleibenden Heimatüberweisungen, Arbeitslosigkeit und unerwarteten medizinischen Kosten einen plötzlichen Liquiditätseinbruch erleiden.

2.1 Nahrungsmittel- und Ernäh-

)NJ XHM\ HMXYS 'J[QPJW•pP

Anreize für innovative und sichere Systeme für die Verteilung von Nahrungsmitteln setzen, insbesondere solche, die Arbeitsplätze schaffen. Institutionelle Nahrungsmittelkäufe im Rahmen öffentlicher Aufträge können dazu beitragen, nahrhafte Lebensmittel bereitzustellen und krisenbedingte Engpässe in Produktion und Vertrieb zu überwinden. Die Ausweitung öffentlicher Beschaffungsmaßnahmen kann auch dazu beitragen, die Einkommenseinbußen von Kleinerzeugern auszugleichen, wenn in Krisenzeiten der Zugang zu den Märkten eingeschränkt und die Nachfrage gering ist.

3rhe020.4 N--87.8)te AntzT0.019 0 -1.56(111e)10 03 0 003u-Faelt(5) zo58)1

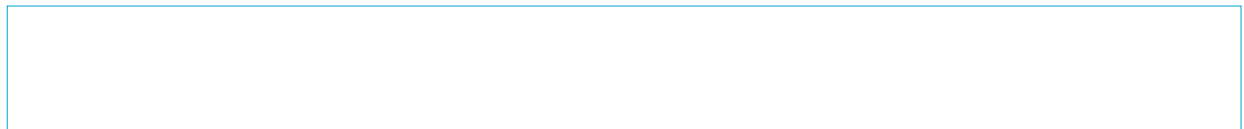
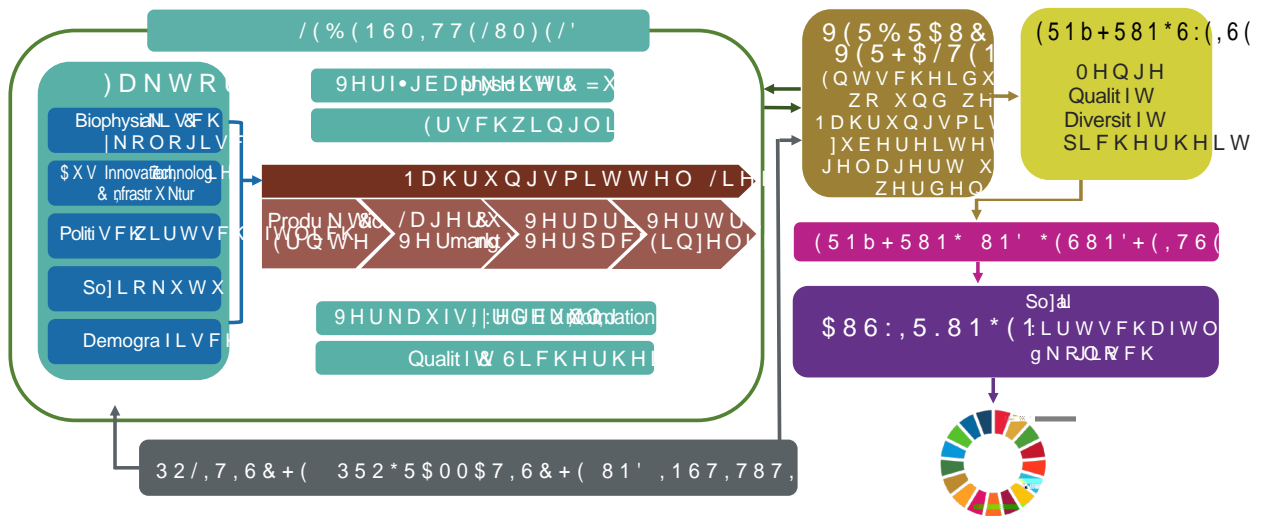


ABBILDUNG 6 DAS GESAMTE ERNÄHRUNGSSYSTEM IST FÜR DEN AUFBAU VON RESILIENZ UND DIE VERMRKLICHUNG DER NACHHALTIGKEITSZIELE ENTSCHEIDEND



3.1 Die Ernährungssysteme müssen so umgestaltet werden, dass sie natur- und klimafreundlicher werden

Damit Ernährungssysteme effizienter, nachhaltiger und widerstandsfähiger werden, müssen Land, Böden und Wasser mittels integrierter Ansätze umsichtig bewirtschaftet werden. Außerdem bedarf es verbesserter Verfahren, um Nachernteverluste von Nahrungsmitteln auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette zu reduzieren. Dazu gehören der Zugang zu kostengünstigen Handhabungs- und Lagertechnologien sowie Verpackungen. Eine Umstellung der Datumsangaben auf verpackten Lebensmitteln, Werbung für gesündere Produktoptionen in den Geschäften sowie Aufklärungskampagnen werden dazu beitragen, Lebensmittelverschwendung zu verringern.

Resilienz gegenüber Klimaänderungen lässt sich durch wasser- und energiesparende Bewässerung, konservierende Landwirtschaft und Landwirtschaft in kontrollierter Umgebung, Beweidungspläne, energieeffiziente Kühlung, Lagerung, Biogasproduktion und erneuerbare

Energien erreichen. Entsprechende Fördermaßnahmen können positive Verhaltensänderungen bewirken und nachhaltige und resiliente Alternativen attraktiver machen.

3.2 Die Grundlagen für eine inklusivere, umweltfreundlichere und stabilere Erholung schaffen

Die Ressourcen für die Bewältigung der COVID-19-Krise müssen so eingesetzt werden, dass mit dem Aufbau ein Wandel einhergeht und die Ernährungssysteme so umgestaltet werden, dass sie zur Verwirklichung der Agenda 2030 beitragen. Die internationalen Finanzinstitutionen haben bereits mit neuen Mitteln und Vorschlägen reagiert und sind dabei, bestehende Darlehen schwerpunktmäßig in resilientere Ernährungssysteme zu lenken. Die Mittel sollten in Resilienzfördernde Investitionen anstatt in Subventionen fließen und so eine Rendite erzielen.

Dem Wandel der Ernährungssysteme müssen Daten und erweiterte Analysen zugrunde liegen, um die Zielkonflikte zwischen den jeweiligen Maßnahmen verständlicher zu machen. Daten-

plattformen sind von grundlegender Bedeutung, um sicherzustellen, dass Investitionen zielgerichtet erfolgen. Die Länder sollten Investitionen des Privatsektors durch eine staatliche Politik anziehen, die höhere Renditen ermöglicht und die Nutzung digitaler Dienste durch arme Landwirtinnen und Landwirte fördert, damit diese besseren Zugang zu Wissen, Märkten und

SCHLUSSFOLGERUNG

Die COVID-19-Krise bedroht die Ernährungssicherheit und die Ernährung von Millionen Menschen, die vielfach schon vorher in einer prekären Lage waren. Es droht eine große weltweite Ernährungskrise. Wir müssen uns längerfristig darauf einstellen, dass die Funktionsfähigkeit der Ernährungssysteme beeinträchtigt werden könnte, was schwerwiegende Folgen für die Gesundheit und die Ernährung hätte. Durch konzertierte Maßnahmen können wir nicht nur einige der schlimmsten Folgen abwenden, sondern dies auch auf eine Weise tun, die den Übergang zu nachhaltigeren Ernährungssystemen befördert, welche in besserem Gleichgewicht mit der Natur stehen und eine gesunde Ernährung – und damit langfristig eine bessere Gesundheit – für alle unterstützen.